

Leitfaden für die berufspraktische Ausbildung in der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten im ersten Ausbildungsjahr

Der Leitfaden zur Ausbildung der Sozialassistentinnen und Sozialassistenten dient der Orientierung aller am Ausbildungsprozess Beteiligten, d.h. es handelt sich hierbei um allgemeine Empfehlungen, die jedoch in Einzelfällen auf die jeweiligen Bedingungen individuell ausgelegt werden sollten.

Er wurde im Dialog mit Trägern, Anleiterinnen und Anleitern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften konzipiert. Ihm liegen die „Richtlinien für die berufspraktische Ausbildung zur Sozialassistentin / zum Sozialassistenten“ zugrunde.

1. Orientierungsphase (bis zu den Herbstferien)

- Konkretisierung der Vorstellungen über das Tätigkeitsfeld einer Erzieherin / eines Erziehers
- Beobachten und erste Kontakte zu den Kindern knüpfen
- Kennenlernen des Tagesablaufes in der Gruppe
- Vertraut machen mit Räumen, Medien und Materialien
- Kontakt zum Kita-Team
- Vorstellen bei den Eltern (Pinnwand oder persönlich)
- Wochenablauf der Fachkraft kennenlernen
- Konzeption lesen bzw. die Anleitung interviewen
- Übernahme eigener kleiner Aufgaben (organisatorisch, hauswirtschaftlich, pädagogisch)

2. Erprobungsphase (bis zu den Weihnachtsferien)

- stärkere Eigeninitiative bei der Kontaktaufnahme zu den Kindern
- stellt Fragen zu eigenen Beobachtungen und zum soziokulturellen Umfeld der Kinder
- erhält einen Einblick in die Vorbereitung pädagogischer Arbeit
- nimmt an Dienstbesprechungen und Teamsitzungen teil (mind. zwei pro Jahr)
- erhält einen Überblick über das eigene Gruppengeschehen hinaus (z.B. Hospitation in Nachbargruppe/n)
- bemüht sich um erste Elternkontakte
- versucht einfache Konfliktsituationen mit Kindern zunächst selbstständig zu lösen
- versucht sich unter Anleitung in Planung, Durchführung und Reflexion an einem kleinen pädagogischen Angebot



- zeigt Kommunikationsbereitschaft im Anleitungsgespräch
- erstellt Reflexionsversuche über ihr/sein Handeln in Gesprächen mit der Anleitung

3. Vertiefungsphase (bis zu den Osterferien)

- Planung und Durchführung eines pädagogischen Angebotes mit einer Kleingruppe
- Einbringen von eigenen Ideen
- evtl. Durchführung eines Angebotes mit einer größeren Gruppe
- Entwicklung von mehr Selbstsicherheit und Handlungsalternativen in schwierigen Situationen
- Ausbau/Erwerb weiterer praktischer Grundfertigkeiten
- Durchführung erster eigener Beobachtungsversuche
- Erkennen von Gruppenprozessen
- Erkennen von Verhaltensmustern bei Kindern
- verstärkter Kontakt zu Eltern und Team
- Hospitation bei einem Elterngespräch
- Kooperationsbereitschaft im Team und im Gruppenalltag
- Flexibilisierung in der Übernahme von Aufgaben/Tätigkeiten

4. Abschluss- und Reflexionsphase (bis zu den Sommerferien)

- den eigenen Abschied aktiv gestalten
- Lösen von den Kindern
- Formulierung zukünftiger Entwicklungsziele
- Reflexion der berufspraktischen Ausbildung, persönlicher und fachlicher Lernprozesse:
 1. Zeigt sie/er Interesse und Freude an der Arbeit?
 2. War sie/er pünktlich und zuverlässig?
 3. Kann sie/er Kontakt zu Kindern aufbauen und intensivieren?
 4. Auf welche Art und Weise tut sie/er dies?
 5. Wie ist der persönliche Umgang mit einzelnen Kindern bzw. mit Kleingruppen zu beschreiben (Empathie/ Wertschätzung)?
 6. Welche eigenständigen Aufgaben übernimmt sie/er im Alltag?
 7. Entwickelte sie/er eine pädagogische Haltung? Wo liegen die Stärken und Schwerpunkte in ihrer/seiner pädagogischen Arbeit?
 8. Erkennt sie/er einen Entwicklungswunsch bzw. -bedarf und wie möchte sie/er daran arbeiten?
 9. Inwieweit ist sie/er in der Lage, unter Anleitung zu reflektieren?
 10. Kann sie/er Kritik annehmen?
 11. Eröffnen sich Perspektiven für eine spätere Berufstätigkeit im sozialpädagogischen Bereich?



Praxisaufgaben:

Die Praxisaufgaben der Schule sollen die Praktikantinnen und Praktikanten selbstständig durchführen. Wir empfehlen der Anleitung sie dabei beratend zu unterstützen und den abschließenden Praktikumsbericht zu unterschreiben, um zu bestätigen, dass die Aufgaben im Bericht tatsächlich erbracht wurden.

Reflexionsgespräche:

Zwischen Anleitung und Praktikantin/Praktikant findet (mind. alle zwei Wochen) ein Anleitungsgespräch statt, in dem das pädagogische Handeln reflektiert wird. Weitere Themen können der Austausch über Beobachtungen bei Kindern sein, Rückfragen zum soziokulturellen Hintergrund, Schwierigkeiten im Umgang mit einzelnen Kindern, Aufgaben, die noch bewältigt werden sollten, Probleme mit Kolleginnen oder Kollegen, Rückfragen zu pädagogischen Entscheidungen bei Kolleginnen und Kollegen, Fragen zur Praktikumsaufgabe und Unterstützung bei der Planung pädagogischer Angebote.

Praxisbesuche:

An ca. vier Terminen pro Schuljahr treffen sich die Praktikantinnen und Praktikanten mit einer Lehrkraft in einer Einrichtung ihrer Praktikumsgruppe, um verschiedene Einrichtungen kennenzulernen. Dabei präsentieren die Praktikantinnen und Praktikanten ihre Einrichtungen, reflektieren ihr pädagogisches Handeln im Praktikum, können Fragen zur Praktikumsaufgabe besprechen, sich ein Feedback einholen, Probleme in der eigenen Kita ansprechen etc. Vor oder nach diesem Treffen findet i.d.R. ein Gespräch zwischen Anleitung, Praktikantin bzw. Praktikant und Lehrkraft über den Ausbildungsstand der Praktikantin bzw. des Praktikanten statt.